

14. Januar 2019

Steigende Semesterbeiträge gefährden Studienstandort Thüringen

An allen Thüringer Hochschulen gibt es einen Semesterbeitrag, welcher sich jeweils aus dem Semesterticket Thüringen, dem Beitrag zum Studierendenwerk Thüringen und einem Beitrag zur lokalen Studierendenvertretung zusammensetzt. Einige Standorte besitzen darüber hinaus außerdem ein Nahverkehrsticket, welches die Benutzung des städtischen Nahverkehrs erlaubt. Ebenfalls haben Hochschulstandorte, die im Bereich des Verkehrsverbund Mittelthüringen (VMT) liegen, ein Ticket, das die Benutzung des ÖPNV im gesamten Bereich ermöglicht.

In den letzten Jahren hat sich der Semesterbeitrag deutlich gesteigert. Die aktuellen Preise liegen zwischen 119,88€ für den Standort Eisenach [1] und 243,67€ für den in Erfurt [2]. Während die Beiträge für die Studierendenvertretungen und das VMT relativ gering sind, sind jene für das Nahverkehrstickets, das Semesterticket Thüringen und das Studierendenwerk teurere Bestandteile. Diese Erhöhungen für das Sommersemester 2019 betragen im Vergleich zum Sommersemester 2015 bis zu 39,56%, im Vergleich zum Sommersemester 2013 sogar bis zu 90,56%. Die Semesterbeiträge aller peripheren Standorte Thüringens haben sich insgesamt um 60% seit 2013 erhöht [3].

Die im Sommersemester 2019 eintreffenden Erhöhungen sind jedoch besonders hoch, da sowohl das Semesterticket Thüringen, als auch das Studierendenwerk ihren Anteil erhöht haben. In Erfurt und Nordhausen kommt außerdem das städtische ÖPNV-Ticket hinzu. Alle diese Kostenerhöhungen werden bisher komplett von den Studierenden getragen. Diese Erhöhungen sind deutlich teurer als die allgemeine Inflation, weshalb Studierende stärker belastet werden. Zusätzlich ist der Semesterbeitrag ein großer wiederkehrender Posten, welcher Studierende halbjährlich, insbesondere im Januar und im Juni zusätzlich belastet.

Neben der Erhöhung von 4€ durch das Studierendenwerk, welche bereits die dritte Kostensteigerung innerhalb von 4 Jahren war, ist insbesondere die Erhöhung der Preise für die Mensen des Studierendenwerkes von 10ct je Essensportion kritisch zu betrachten. Zusätzlich ist die Auflösung der Regel, dass die beiden günstigsten Essen mit dem Preis von 1,50€ und 1,75€ nicht mehr durchgängig gleichzeitig Angeboten werden müssen, eine zusätzliche Belastung für einkommensschwache Studierenden. Die KTS kritisiert diese Erhöhung stark: "Das Studierendenwerk löst mit dieser Erhöhung nicht das Problem der steigenden Kosten für Lebensmittel. Daher ist eine weitere Erhöhung der Essenspreise absehbar, um sättigende Portionen anbieten zu können. Zusätzlich wird es immer schwieriger ein günstiges Essen anbieten zu können, weshalb günstige Essen immer monotoner werden".

Mithilfe dieser Erhöhung wurde größtenteils die gerechtfertigte Lohnerhöhung von Mitarbeiter*innen im Bereich Mensen und Cafeterien finanziert. Jedoch findet die KTS es sozial ungerecht, dass Studierende die Lohnerhöhung allein tragen müssen. Hier soll das Land Thüringen seinen bereits existierenden Subventionen erhöhen.

Da viele Studienstandorte in Thüringen mit einem erschwinglichen Studium durch niedrige Lebenserhaltungs- und Semesterbeitragskosten werben und hierdurch viele Studierende anlocken, sieht die KTS durch diese Entwicklungen wesentliche Nachteile für die Thüringer Hochschulstandorte. Vor allem in einer Zeit steigender Mietpreise ist das Studieren in Thüringen finanziell enorm attraktiv geworden. Der Semesterbeitrag sollte als Pflichtbeitrag möglichst niedrig gehalten werden um Studierende nicht noch mehr zu belasten. Daher fordert die KTS die Thüringische Landespolitik dazu auf, mehr für einen günstigen und, im Wettbewerb mit anderen Bundesländern, attraktiven Semesterbeitrag zu tun.

Dies kann auf zwei Arten geschehen:

- 1) **Teilfinanzierung von Mobilitätstickets:** Eine Unterstützung bei Mobilitätstickets – vor allem dem Semesterticket Thüringen – halten wir für unabdingbar. Hierdurch wird auch ein Zeichen dafür gesetzt, dass dieses Ticket im Interesse vom Land unterstützt wird. Ebenfalls soll mehr Druck auf die ÖPNV-Unternehmen ausgewirkt werden, um die Erhöhungen auf ein akzeptables Maß begrenzen zu können.
- 2) **Höhere Finanzierung des Studierendenwerkes:** Das Studierendenwerk leistet wichtige und gute Arbeit für den Studienstandort Thüringen. Eine stärkere Subventionierung der Essenspreise, um die Preiserhöhung von 10ct je Mahlzeit vermeiden zu können, sollte über das Land Thüringen ab spätestens 2020 geschehen. Die Mehreinnahmen der Erhöhung betragen 150.000€, weshalb die Kosten einer Subvention der Essenspreise relativ niedrig wären, jedoch einiges im Sinne des Studienstandortes Thüringen bewirken können.

Außerdem sollte das Land Thüringen die an jedem Standort fest verwurzelten BAföG-Ämter stärker unterstützen. Lokale BAföG-Ämter und Öffnungszeiten außerhalb der Vorlesungszeiten sind notwendig, um die Studierenden beim Thema Studienfinanzierung bestmöglich unterstützen zu können.

Ohne die Unterstützung des Landes Thüringen ist kein Ende der Preiserhöhungen in Sicht. Da einige Standorte sinkende Studierendenzahlen aufweisen, ist die Aufgabe des Preisvorteils ein großes Problem.

[1] https://www.dhge.de/DHGE/Fuer_Studierende/Semesterbeitrag.html

[2] <https://www.fh-erfurt.de/fhe/studierende/organisatorisches/rueckmeldung/>

[3]

https://docs.google.com/spreadsheets/d/1CiIkPh9MRk1x_cejJPqu_RCdn9YbH61mYvna3mSQWr4/edit?usp=sharing